

Fahrzeuge sind gesunken. Trotz harter Gegenwirkung sind unsere Streitkräfte vollständig ohne Verluste wieder eingetroffen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine wieder ein Luftangriff auf Paris.
Reuter meldet aus Paris: Feindliche Flugzeuge überflogen vorachtern morgen 9.10 Paris. Der Abwehrdienst entwickelte eine lebhafte Tätigkeit. Die Bomber konnten bald vertrieben werden.

Attentat auf Karlstraße.
Karlstraße, 21. August. Amlich wird gemeldet: 40 englische Attentäter bewarfen Donnerstag vor-mittags 9 Uhr ziel- und wahllos die Stadt Karlstraße. Der größte Teil der Bomben fiel auf freies Feld. Außer einigen an einer Stelle erheblichen Schäden an bürgerlichen Häusern sind eine Reihe von Opfern zu beklagen. Es wurden 9 Personen getötet, 4 schwer und 2 leicht verletzt. Die Hälfte des Geschwaders, 5 Fahrzeuge, sind durch unsere Abwehrmittel vernichtet. Die Verletzungen fielen teils tot, teils lebend in unsere Hände.

Im Juli 550 000 Tonnen versenkt!

W. Berlin, 21. August. Amlich: Im Monat Juli sind insgesamt 550 000 Buntregisfortonnen des für unsere Feinde nutzbarsten Handelschiffes versenkt worden. Der ihm zur Verfügung stehende Handelschiffesraum ist somit allein durch kriegsgerichtliche Maßnahmen der Alliierten um rund 1880 000 Buntregisfortonnen verringert worden: hiervon sind rund 1100 000 Buntregisfortonnen Verluste der englischen Handelsflotte. Nach inzwischen gemachten Schätzungen sind im Monat Juli außer den feindlich schon bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von zusammen 2800 Buntregisfortonnen durch kriegsgerichtliche Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Hände eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 21. August. Amlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz

Ein Oesterreichisch-ungarisches Heeresgeschwader unternahm einen erfolglosen Bombenangriff gegen den italienischen Flugplatz bei Vercelli. Trotz keine besonderen Ereignisse.

Albanien.

Die Streitkräfte des Generalobersten Freiherrn v. Pflanzer-Pollak haben den Feind an mehreren Punkten auf seine ersten Linien angeworfen und Gefangene und Gefässe eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

Russisches Alerlei.

Aus Krasnodar wird berichtet: Englisches, Franzosen, die sich mit den Tschetschenen vereinigen wollten, erlitten in der Richtung auf Tschegoi eine schwere Niederlage. Unsere Truppen rückten vorwärts und besetzten die Station Tschetschen, 80 Werst von Tschegoi, zwischen Tschegoi und Tschetschen. Außerdem fiel ein Kampfflößchen des Feindes in unsere Hände.

Die „Korinnanow“ meldet aus Athen: Der Hauptteil der albanischen Armee wurde auf die Stadt Athinagel zurückgenommen.

Die Japaner im Kampf.

London, 21. August. „Daily Mail“ erzählt aus Khabarovsk vom 21.: Die Engländer, Franzosen und Japaner an der Mündung der Amur wurden in schwere Kämpfe verwickelt, aber die russischen und Tschetschenen trugen bisher die Hauptlast des Kampfes. Später trugen sich die Alliierten vor der Ufermündung zurück. Japanische Verhaftungen hielten den Fortschritt der feindlichen Kräfte auf. Die bolschewistischen Komitäre auf dem Chantsa-See kennzeichneten den linken Flügel der Alliierten.

Deutsches Reich.

Dresden. Der Kaiserliche Kronprinz fährt einer Brigade. Admira Friedrich August landete nachmittags des Telegramm an den Kronprinzen West: Auf Antrag seiner Vorgesetzten habe ich Sie in besonderer Anerkennung des erbrachten mit Würdigung Ihrer e g n u Berlin d. 21. 8. 1914. (Handwritten: Besonderen Anerkennung des erbrachten mit Würdigung Ihrer e g n u Berlin d. 21. 8. 1914.)

Die andauernde Anwesenheit Zschernigs in der Lebensmittelverwaltung. Der parlamentarische Ernährungsbeirat des sächsischen Landesienemittelamtes trat in Dresden im Ministerium des Innern zu einer Sitzung zusammen. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur. Es wurde besonders die andauernde Zurückweisung Zschernigs in der Frage der Lebensmittel (W. v. R.) bestritten; namentlich wurde auf die Versorgung von Berlin in der Lebensmittelversorgung und auf die schlechte Versorgung Dresdens

mit Eiern hingewiesen. Außerdem wurde die Frage der Erhöhung der Brotration sowie andere Lebensmittelfragen erörtert.

Berlin. (Zur Erkränkung der Kaiserin.) Nach Informationen der „Bf. B.“ leidet die Kaiserin an einer nervösen Depression, die sie sich infolge zahlreicher Besuche von Lazaretten, Kriegerheimen usw. und der hierdurch verursachten Anstrengungen angeschlossen hat.

(Die finnische Thronfrage.) dürfte bereits in den nächsten Tagen ihre Klärung in der Richtung erfahren, daß ein deutscher Prinz für die Königswahl in Vorzug gebracht wird. Eine finnische Abordnung, die hier die letzten Verhandlungen zu führen hat, weilt seit einigen Tagen in Berlin. Sie hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen. Die Abordnung besteht aus dem Senator Balas, den früheren Senatoren Aho und Revantinn und dem Baron von Bonsdorff.

Bei der Feier des badiischen Verfassungs Jubiläums: erwiderte Großherzog Friedrich von Baden mit einer Taut Rede, in der es u. a. heißt: Unser großes deutsches Vaterland und in und mit ihm unser badener Land stehen heute in schwerem Kampfe um die Erhaltung ihres Daseins und ihrer Freiheit. Das badiische Volk hat in diesem Kampfe sich draußen an der Front und hier in der Heimat herrlich bewährt und in vollem Umfang seine Pflicht getan. Es wird die Pflicht auch fernerhin erfüllen bis zum heldenhaften Ende, dem ich mit voller Zuversicht entgegenstehe. Auch ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Zukunft ein gegenseitiges Verstehen unter den jetzt feindlich sich bekämpfenden Völkern und eine innere Versöhnung herbeiführen werde. Jetzt aber müssen wir im Kampfe durchhalten und uns im Innern fest zusammenschließen. Die Eintracht zwischen Jüch und Volk wie zwischen allen seinen Gliedern ist niemals nötiger gewesen als in dieser Zeit schwerer Bedrohung durch eine Welt von Feinden. Ehle Herren und liebe Freunde! Mein heißer inniger Dank gilt an dieser Stelle meinem ganzen geliebten Volke! Dank für alle meine Vorfahren und mit erwiesener Liebe und Treue! Dank meinen braven Soldaten, die draußen die Heimat in heldenhaftem Kampfe und Ansehens schätzen! Dank dem Volke dabei, das in Feld und Wald, in Amt und Schreibstube, in Wissenschaft und Presse, in Werkstatt und Fabrik, auf der Mauer und im trauten Kreise der Familie arbeitet, betet, leidet und ausharrt. Verebten Herzens erwidere ich das Vertrauen, das mir von meinem geliebten Volke dargebracht wird. Ich gelobe meinerseits nach Kräften mitzuwirken an seiner glücklichen Zukunft. Im Hinblick zu Gott, dem Lenker allen Menschenschicksals, gründe ich meinen festen Glauben in diese Zukunft auf mein Vertrauen zum Volke meiner lieben Heimat! Gott segne, Gott erhalte unser geliebtes badener Land, und sein treues, braves Volk!

Spartasse Hohndorf.
Einlagezusatz 3 1/2 bei täglicher Verzinsung.
Postfach-Route Leipzig 21489.
Geschäftszeit: 8-1, 3-5 Uhr,
Sonntags 8-2 Uhr.

Was Nah und Fern.

Lichtenstein, 21. August.

Gewitter. Die letzten drei Tage waren wohl die heißesten des diesjährigen Sommers. Sie bildeten den Abschluß der sog. Hundstage und beherrschten gestern Abend ein ziemlich heftiges Gewitter mit heftigen Niederschlägen. Vorher hatten die Landwirte nicht geschickt, um die Dasernte noch zu bergen, was in der Hauptache auch gelungen ist. Das heutige Frühgewitter war mit starken Regenschauern verbunden. — Weiter nachmittags gegen 5 Uhr hörten wir Donnerrollen aus der Ferne, um diese Zeit ist Waldenburg mit weiterer Umgebung von einem starken Hagelwetter heimgesucht worden, das schweren Schaden angerichtet hat.

Die Hammerlichtspiele bringen heute und morgen wieder einen der gern gesehenen Stuart Webb's Teatervorstellungen mit dem Titel „Der Todesherm“ zur Vorführung. Die Handlung ist außerordentlich spannend. Dazu gesellen sich das reizende Lustspiel „Der falsche Waldemar“ und Kriegsbilder vom Tammwege, wobei jedem Geschmack Rechnung getragen ist.

Es werde Licht! Unter diesem Titel erscheint in Thaur's Lichtspieltheater am Montag und Dienstag ein großer Aufführungsfilm, dessen Besuch vor allem auch der Jugend zu empfehlen ist; legt er ihr doch die dringende Mahnung in eindrucksvollen Bildern ans Herz, ihren Körper rein zu halten. — Auf die ausgewählte Spielfolge vom Sonnabend und Sonntag verweisen wir außerdem an dieser Stelle

Eine polizeiliche Revision der abfahrenden Reisenden auf die Ausfuhr verbotener Nahrungsmittel, sind dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhofe statt, wobei bei zwei Reisenden aus Chemnitz und einem aus Wittenbrand ansehnliche Mengen Weizen und Roggen, sowie Äpfel gefunden wurden. Die Waren wurden beschlagnahmt.

Drei Kesseldiebe wurden in der Nacht vom 22. zum 23. August von einem der hiesigen Polizeibeamten erwischt und namhaft gemacht. Diese drei Diebe, Bergarbeiter von hier, hatten einen Kesselschloßbesitzer auf dem Schaller heimgesucht und ziemlich gut eingeklinkt. Da die Kessel noch unrettbar waren, ist diese Dieberei um so verwerflicher und dürfte eine angemessene harte Bestrafung am Platze sein. Das Diebesgeschick aber mag damit rechnen, jederzeit von einem Richterhügel erwischt zu werden, diese gehen mit aller Strenge gegen dasselbe vor.

Ihre Hauptversammlung hielt gestern Abend in der „Goldnen Sonne“ die im vorigen Jahre gegründete Ortsgruppe Lichtenstein-L. und Umg. vom Deutschen Luftflotten Verein unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Stadner ab. Unserer Luftwaffe, die im Krieg so wacker ihren Mann stellt und die uns schon so viele Helden gegeben, brünst man in der Heimat große Anteilnahme entgegen, das zeigte sich auch gestern in der begeisterten Ansprache des Versammlungsleiters und in allen die Verhandlungsgeschäfte begleitenden Worten. Die üblichen Punkte der Tagesordnung: Berichterstattung über das verfloffene Vereinsjahr (Herr Bürgermeister Stadner), Kasinberichter (Herr Rathhof-vorsteher Brack), nach Empfehlung durch den Präses (Herr Altmann Köhlich) erfolgte Rechnungslegung der Rechnung und Entlastung des Kassenschatz sowie Vorstandwahl, die sämtlich bisher fungierende Herren in ihren Ämtern belieh, waren schnell erledigt. Längere Zeit beanspruchte die Beschlußfassung über notwendig gewordenen Statutenänderung und die Ansprache über Angliederung einer Jugendabteilung. Letztere wurde in die Wege geleitet und zu ihrem Obmann Herr Pastor Koch gewählt. Da die hiesige männliche Jugend unter 17 Jahren, besonders die Schüler der Handels- und Gewerbeschule usw., der Gründung lebhaftes Interesse entgegenbringen, wird der Gruppe bald eine künftige Anzahl Jungmänner angehören und so der Beirathung für unsere Luftflotte und deren Kriegs- und Friedensarbeit ein günstiger Boden geschaffen werden. Ein Besuch des Altenburger Flugplatzes seitens der bald ins Leben tretenden Jugendgruppe des Vereins ist für nächste Zeit in Aussicht genommen. Mit dem Rufe: „Heil und Sieg dem siegenden Schwert!“ schloß Herr Bürgermeister Stadner die erste Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe.

Ausflug. Die Lichtensteiner Volksschule unternahm am 21. August einen Lehrspaziergang nach Witten 21. August, um die dort während der Kriegsjahre eingebürgerte Freiwirtschaftler kennen zu lernen. Nach der Bearbeitung der wertvollen Sammlungen in Ketten zu den verschiedensten Breiten von Freiwirtschaftler besichtigte man im Frankischen Betrieb das eigenartige Treiben der Traktoren. Zum Schluß wurde noch die Volksschule besucht, wo Herr Volksschullehrer Kunk über Ortsgüter sprach. Wohlbedient verließen die Gäste ihr Reiseziel.

Die St. Heinrichs-Medaille in Silber erhielt für eine glänzend durchgeführte Patrouille im Wittenwald der Gendarme Richard Vogel aus Galtür. Die Auszeichnung für den Wackeren, der schon im Besitz der Friedrich August-Medaille ist, gelangte vorige Woche an seine Mutter. Leider erkrankte diese einige Tage später die traurige Nachricht, daß ihr Mann zu den nach den letzten schweren Kämpfen als vermißt geltenden Soldaten gehört. Freude und Trauer wohnen also dicht beieinander!

Auszeichnungen für Treue in der Arbeit. Bei der Feiertagsfeier der Arbeiter-Vereinsvereine in Hohndorf wurden am 21. August für mindestens 20-jährige ununterbrochene Arbeit am Werke 48 Arbeiter mit dem tragbaren Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ausgezeichnet. In einander, der Zeit entsprechender würdiger Feier wurde ihnen die Auszeichnung durch einen Vertreter des Kgl. Bergamtes in Freiberg, im Beisein von Vertretern der Kgl. Berginspektion Stollberg und der Werkverwaltung am Werke ausgeteilt.

Witzbestimmung. Nachträglich haben sich noch für die Zeitung einer Witzbestimmungsstelle in Gersdorf die Herren Oberleutnant Saude und Leutnant Kottentall gemeldet.

Die neue Brotzuteilung. Vom 19. August ab ist die Brotration von 1750 Gramm auf 1600 Gramm wöchentlich erhöht worden. Begreiflicherweise hat es eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen, daß die frühere Ration von 4 Pfund nicht ganz wieder erreicht worden ist und auch bestimmte Zusicherungen wegen einer weiteren Erhöhung für die nächste Zeit nicht gegeben werden konnten. Es bedauerlich das an sich sein mag, so wird die Pflicht der verantwortlichen Stellen angesichts der Rückschlüsse, die unsere Brotverteilung in den letzten Monaten des abgelaufenen Erntejahres erfahren hat, verständlich erscheinen. Das Ergebnis der diesjährigen Ernte wird zwar im allgemeinen günstig bewertet; es muß aber berücksichtigt werden, daß wir uns

Be
Ne
Ein
Brot
liegt
im
machte
hilfe
Nach
Sprach
jedem
Neusch
senek,
lassen.
„Apro
bewegte
ihres
ne gen
ne ihre
gerecht
herrlich
Im
bereits
Domna
diese
Ostpre
Eingel
für oft
Romme
gestrich
paletts
zu einer
Vorh
dem
Gladen
zusamm
Regler
Berlin
Beweg
Kessen
namen
Den
Krieg
Zahlen
einzelne
haben
Einnah
4/2

Zweigniederlassung: Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden,

empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.

Vermietung von Stahlkammern unter eigenem Verschluss der Mieter in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern.

Kostenlose Einlösung von Coupons und gelösten Stücken.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

schon seit Anfang Juli im Besonderen aus Behörden bei neuen Ernte verlorf haben, an die also besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Das fällt umso stärker ins Gewicht, als wir auch in diesem Jahre voraussichtlich fast allein auf unsere heimische Erzeugung angewiesen sein werden, da die rumänische Ernte wenig günstig ausfällt, und die indische Ernte Verhältnisse in der Ukraine wohl noch bekannt sind.

Gemeindeabgabefreiheit. Das vordem Oberverwaltungsgericht entschied, daß die Hinterbliebenen Witwen und Waisen auch Isoler Militärdienstleistungen, die nicht zum aktiven Dienstlande gehört haben, für ihre Pensionen und Unterhaltungen Gemeindeabgabefreiheit genießen.

Mein vorzeitiger Abschluß von Nebhühnern. Die Regierung hat einen von verschiedener Seite zur Verhütung von Meich in der heimischen Kanarienvogelzucht angelegten vorläufigen Abschluß der Nebhühner nicht für angeeignet gehalten, da die Nebhühner für die Verhütung der Allgemeinheit kaum in Betracht kommen. Dagegen wäre zu befürchten, daß durch eine Verlängerung der Zuchtzeit dem Bestand an Nebhühnern ebenso großer Schaden der Schaden zugefügt würde, wie im Jahre 1910 dem der Tschechen.

Dohndorf. Der Edison-Zahn bringt an diesem Sonntag das spannende Dramatama „Der Hund der Kette“, dann folgen ein hübscher Filmstreifen und prächtige Naturaufnahmen von der Weier.

Musiknappel. In Laiba Gasthof spielt morgen die Koblenzener Stadtmusik zwei Konzerte, nachmittags und abends, woran auch hierdurch binzuweisen sei.

Musiknappel. Die Weibsbäume an der Staatsstraße von hier nach Z. Gaidien zeigen in diesem Jahre einen so frühen Reife, wie hier langem nicht. Wenn die Kräfte die normale Größe erreicht hätten, was infolge des massenhaft angetragenen Insekten nicht der Fall ist, würden nur starke Stämme ein Abbrechen der Äste verhindern können. Und in den meisten Privatgärten ist die gleiche Beobachtung zu machen.

Chemnitz. Eine Heiserliche unterrichteten hat der Zahnarzt Johann Georg Leichter. Diese erhielt einige Zerknirschblätter und mehrere Arzneianweisungen über 8000 Mark, ferner etwa 100 Mark Bargeld, sowie Kinderwagen und Lebensmittel im Werte von 100 Mark. Der Junge ist tod.

Vlacon. Auf Ertrinken der Viermonatigen wurde hier ein 17 Jahre alter Handlungslehrling aus Silesien vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltshaft anvertraut. Der Putsch hatte vor einigen Tagen in Widdau 60 Mark unterschlagen und war damit flüchtig geworden. 200 Mark fanden sich nach bei ihm vor, das übrige Geld hatte er vertrieben.

Penig. Bei einer Warenprüfungsuntersuchung von Tabak kam der Polizei ein Warenband von 135 Pfund unter Zeile unvorhersehbarer Weise in die Hände, die beschlagnahmt wurde. Der Geschäftsmann hat Auslandsbeziehungen und kommt dadurch gut zu genügender Zeile.

Reichenbach. Feuerungsanlage für den — Gericht: Ein Sparkassenband mit 20 Mark Erlöse erlitt in Reichenbach jedes neugeborene Kind vom 1. Januar 1919 ab durch die Sparkasse angeheilt, wenn die betreffende Mutter bereits drei Kinder ihr eigen nennt, in Reichenbach wohnhaft ist und den Betrag dazu stellt. Das Band wird bis zur Erreichung des 11. Lebensjahres des betreffenden Kindes gesperrt und dann ausgezahlt.

Gräßliche Mordtat.

Warschau. (Mehrfacher Mord.) Hier wurde am Mittwoch eine entsetzliche Mordtat entdeckt. In der Roten Kreuzstraße Nr. 6 wohnt die Familie Jaworski, bestehend aus Vater, Mutter, 3 Töchtern und einem 10jährigen Sohn, der bereits in einer Besserungsanstalt war. Als der Vater am Mittwoch aus der Fabrik heimkam, fand er die Wohnstube verblutet. Als man sie aufbrach, bot sich ein entsetzliches Anblick dar. Die drei Töchter und die Mutter lagen, mit der Art erschlagen, auf dem Boden. Die Frau gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Das seltsame gleichgültige Wesen des Sohnes und Blutspuren an seinen Händen führten zur Verhaftung. Der Junge hat das Verbrechen eingestanden.

Amerikaner im Feuer.

Nach Senegalen haben die Franzosen bei Fortsetzung ihrer Schlacht zwischen Nibis und Marne zum ersten Male Amerikaner, in verhältnismäßig größerer Menge auf die Franzosen verlegt, als Kanonensatter eingesetzt. Die schwarzen wie die amerikanischen Truppen wurden in dichten Reihen gegen die deutschen Linien vorgeschoben. Sie mußten den Einsatz mit einigen zehntausend toten Regern wie Amerikanern bezahlen. In teilweise 16 Wellen Tiefe griffen sie an. Eine Welle nach der anderen brach in dem deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfire zusammen. Auch an den folgenden Tagen erneuerten sie wieder bis zu sieben Malen ihre Angriffe. Ihre Kraft erlahmte immer mehr. Am dritten Tag der Angriffsschlacht begann die amerikanische Infanterie bereits beim ersten Aufsturm zu stottern und sich hinzuwerfen, sobald sie das deutsche Artilleriefire erlebte. Dauerte das Feuer länger, so ging sie eilig zurück, so daß sich der Angriff stellenweise in ein eiliges Zurückweichen verwandelte. Die deutsche Infanterie aus ihren Gräben auf und empfing die Amerikaner mit einem stehend freihändig abgegebenen Schußfeuer.

Bei dem Angriff am 21. Juli gerieten amerikanische Divisionen der zweiten Division, die in der Schlacht von Vigny heranzögen, in das Feuer deutscher Maschinengewehre, die von der Zerknirschung von Rojzet aus die Schlacht bestanden, machten sofort Rückzug und stürzten zurück.

Besonders ernste Verluste erlitten die Amerikaner in den letzten Kämpfen am 19. und 20. Juli. Nach Aufgeben von Besatzungen sind einzelne Regimenter aufgegeben. Ihre Offiziers-Verluste sind furchtbar.

In dem Bestreben der Obersten Heeresleitung des Verbandes, Erfolge der Amerikaner herauszukreiden oder zu erdichten, liegt eine durchsichtige Absicht. Wenn das amerikanische Volk Kenntnis erhalte, wie seine Söhne auf fremder Erde für fremde Menschen verbluten müssen, würde die künstlich entzündete und auf unwahre Behauptung begründete Kriegsbegeisterung bald zunichte werden!

Bankhaus Bayer & Heinze,

Lichtenstein-Callenberg,

Badergasse 6.

Hauptgeschäft Chemnitz. Schwesterfiliale Bargaßd

Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.

Ständige Kontrolle der Auslosungen.

Wie schützt man sich vor Pilzvergiftungen?

Dr. Hermann, Oberlehrer, Dresden.
Es würden weit mehr Pilze für die menschliche Ernährung gesammelt werden, wenn nicht die Furcht vor Vergiftungen noch so viele davon abhält. Wir einen unbekanntes Pilz im Walde trifft, bezeichnet ihn ohne weiteres als giftig. Für die meisten gibt es nur die Einteilung in essbare und giftige Pilze, und da sind die letzteren gewöhnlich nach allgemeiner Auffassung am häufigsten. Und doch liegt es gerade umgekehrt. Die Zahl der giftigen ist glücklicherweise äußerst gering. Sie übersteigt kaum die Zahl 10. Starke giftige, die tödlich wirken, gibt es noch weniger. Welche Arten giftig sind, ist noch nicht endgültig entschieden, denn es werden von Jahr zu Jahr neue Beobachtungen über die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit mancher Pilzarten gemacht. Soll man sich nun wegen der wenigen wirklich giftigen Pilze die Freude am Pilzsammeln und am Genießen ganz nehmen lassen? Es wäre doch wirklich schade um die verlorene Menge brauchbarer Nahrung, um diese wertvollen und doch so billigen Vorkostungen. Was ist darum zu tun, um sich vor Pilzvergiftungen zu schützen? Das beste Mittel bleibt die Pilzkenntnis. Man muß eben auch auf diesem Gebiete fleißig lernen, Bekanntschaft mit den guten Sorten und auch mit den giftigen machen. Auch hier heißt es: „Rein Erfolg ohne eigene Mühe!“ Gelegenheit zum Kennenlernen der Pilze ist mancherlei gegeben. Dazu bieten Pilzgesellschaften reichlich Gelegenheit. Von besonderem Werte sind Dauer-Ausstellungen von geringem Umfange. Ein an-

gezeichnetes Mittel sind Pilzwanderungen und Unterrichtskurse, die zu diesem Zweck von tüchtigen Fachleuten veranstaltet werden. Wir besitzen aber auch gute volkstümliche Blätter. Natürlich darf man da nur zu den besten greifen. Rindervergiftungen sind mehr. Manche halten sich an allgemeine Regeln und meinen nun, sicher die essbaren von den giftigen unterscheiden zu können. Da muß mit Nachdruck darauf hingewiesen werden: Allgemeine Erkennungsregeln für giftige Pilze gibt es nicht. Nargenans Kriekenkenntnis schützt vor Vergiftungen! Man muß zwei Arten von Regeln unterscheiden, schädliche und brauchbare. Wertlos, ja gerade bedenklich sind folgende Regeln: Jeder Pilz, der gut riecht und schmeckt, ist essbar (Stanzpilz). Pilze, welche von Tieren (Raben, Schweden) angegriffen werden, sind essbar. Wenn ein Pilz blau anläuft, ist er giftig. Wenn sich Silberne Büffel oder Ziegen im Pilzgericht schwarz färben, so sind giftige darunter. Pilze mit Blättern sind giftig. Pilze, welche einen starken Geschmack haben, sind giftig. Pilze mit lebhaft gefärbtem Hute sind giftig. — Weg mit diesem alten idyllischen Ram, der aber immer wieder verbreitet und selber auch geglaubt wird.

Richtige Regeln sind: Nimm nur Pilze, welche du genau kennst! Sammle nur frische Pilze und bereite sie bald zu. Das Blauanlaufen des Hutes beweist nicht die Giftigkeit. Die Zerbrechbarkeit eines Pilzes erkennt man weder am Geruch, noch am Geschmack, noch an der Farbe des Hutes. Pilzmaden fressen sowohl giftige als genießbare Pilze an. Pilze, welche sich leicht abziehen lassen, sind vor der Zubereitung zu häuten. Genießbar sind alle Porcini, Morcheln, fleischigen Becherpilze, Krüppel, Stachelpilze, Händliche und Stäublinge im jugendlichen Zustande. Vermeide Röhrenpilze, die am Stiel und an den Röhren lebhaft rot gefärbt sind. Bei Blätterpilzen sind alle Laublinge, Röhrlinge, Ritterlinge, Trichterlinge und Röhrlinge essbar, wenn sie frisch einen milden Geschmack haben. Wirkliche Giftpilze sind: der Raollesblätterschwamm in seinen drei Arten, der Wolfsröhrling, der Fliegenpilz, der Kartoffelbovist. Schädlich wirken der Wollige Röhrling, der Blaue Dickstich, der Schwefel-Ritterling, der Raggit-Pilz oder Fäuliger Röhrling in größerer Menge. Von stark bitterem Geschmack sind: der Gallenröhrling, der Dickstichröhrling, der Gefleckte Röhrling, i. e. Büschelige Schwefelpilz. Sehr scharfe Pilze finden sich unter den Täuschlingen und Röhrlingen. Bei beiden entscheidet in allgemeinen die Kostprobe. Da die meisten und schwersten Vergiftungen mit dem Raollesblätterschwamm verbunden sind, so muß man sich diesen besonders einprägen. Am häufigsten sind bei uns der gelblichweiße (Amanita mappa), der mit dem Schaf-Lyellling (Gymnopus) verwechselt wird, und der grüne Raollesblätterschwamm (Amanita phalloides), den viele für den Schilling oder edlen Ritterling halten. Eine genaue Zusammenstellung der Unterscheidungsmerkmale bringt das Flugblatt gegen den Raollesblätterschwamm: „Der gefährlichste und häufigste Giftpilz Deutschlands und seine Doppeltgänger“, herausgegeben vom Bundesverband der Bundesvereine Sächsischer Jägervereine, Dresden, N., Schlegelstraße 24, II., und von dort oder durch jede Buchhandlung zum Preise von 30 Pfg. nach auswärts zusätzlich Postgeld zu beziehen. Bei Pilzvergiftungen ist möglichst rasch der Magen zu entleeren. Man trinke viel kaltes Wasser, lege heiße Kompressen auf Magen und Leib und nehme nach Schwere ausbrech 26 Gradige warme Süßbäder. Bei Raollesblätterschwamm ist meist Hilfe zu spät, da sich seine Vergiftungssymptome erst nach 12 und mehr Stunden äußern.

Arbeit in Stadt und Land!

Der eine für die Saaten und blinde Gurken sämer, Der andre dreht Granaten und wappet unser Feuer.

So geht's durch harte Zeiten Dem Arbeitermenschen, Wenn helmer non den beiden Die Hand vom Werke löst.

Rixhennachrichten

Sandstirliche Gemeindefest.

Sonntag abend 1/9 Uhr (Gloner Helm). Mittwoch abend 1/9 Uhr Jugendbund.

Friedenskapelle

Sonntag, vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.

nachm. 1/5

Mittwoch abend 1/9

Ziehung 20. u. 21. Sept. 1918
8. Gold-Lotterie
 der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung.
 Bargewinne ohne jeden Abzug
225 000 Mk.
 Hauptgewinne
25 000 .
15 000 .
10 000 .
 usw.
 Auf je 10 aufeinanderfolgende Nummern mindestens 1 Gewinn.
Los 1 Mk. Porto und Liste 40 Pf.
 Zu haben beim
Hauptvertrieb
Kgl. Sächs. Invalidendank
 Dresden A.,
 König Johann-Straße 8.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Wohnung
 in Hohndorf, für alleinstehende Frau mögl. sofort gesucht.
 Angeb. im Tageblatt erbeten.

Chonfeld's Lichtspiel-Theater.

Montag den 26. und Dienstag den 27. August nachm. 5, 7 und 9 Uhr:
Gastspiel

des Schriftstellers **W. Karlibosky** aus Wittenberg. Mit Unterstützung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der **Geschlechtskrankheiten.**
 Ein Drama im Dienste der Aufklärung. — Ein Schauspiel dringender Ermahnung.
 Das ereignisreichste und eindruckvollste Schauspiel seit Bestehen der Kinematographie. Das Werk hohen ethischen und kulturellen Wertes

Es werde Licht.

Ein Kulturfilm in 6 grossen Akten. In der Hauptrolle: Der genialste Filmdarsteller der Gegenwart, **Bernd Aldor**, Der Meister der vollendeten Schauspielkunst. Regie: **Richard Oswald.**
 Einwandfreie tadellose Vorführung. — Ruhigstehende Bilder.
 Aus dem Inhalt: 1. Akt: Das Aelterfest. In der „Roten Laterne.“ Folgen des Leichtsinns. 2. Akt: Ein unheilbares Mittel. Die Verlobung. Die Köhlerin aus der „Roten Laterne.“ 3. Akt: Eine dumme Geschichte. Eine furchtbare Erkenntnis. Die Sünde der Väter. 4. Akt: Die Flucht. Auch die Mutter erlöst. 5. Akt: In der Heilanstalt. Die Aufklärung. Ein hoffnungsloser Fall. 6. Akt: Heimkehr. Sehnsucht. Im letzten Stadium. Es werde Licht. Prolog und Erläuterung zu dem Werk gesprochen von Schriftsteller **Walter Karlibosky.**
 Preise der Plätze: 1. Platz 0,80 Mk., 2. Platz 0,60 Mk., 3. Platz 0,40 Mk.

Vorverkauf ab Freitag im Zigarngeschäft von **Emil Köhler.**

Waldschlösschen Hohndorf.
 Heute Sonntag nachmittag
GARTEN-KONZERT
 Ergebenst ladet ein **Rich. Wagner.**

Gasthof Kuhschnappel
 Heute Sonntag bei günstiger Witterung
Garten-Konzert.
 Gespielt von der Hohensteiner-Stadtkapelle.
 Anfang nachm. 4 Uhr. Abend 8 Uhr im Saal.
 Um günstigen Besuch bittet **S. Dahl.**

Plottenbund deutscher Frauen
 Ortsgruppe
Sichtersheim-Gahndorf u. H.
 Freitag, den 30. August,
 abends 8 Uhr
Zusammensein
 in „Stadt Dresden“.

Bargeld bis zu Mk 2000
 bei Solvenz an Jedermann durch
 Hilfsbank Sulzbach & Obpf.

12 bis 15000 Mk.
 ebenf. auch in kleineren Posten
 auf sichere Hypothek sofort oder
 später auszuliefern.
 Zu erfahren durch die Geschäftsstelle d. B.

Edison-Salon Hohndorf.
 Erhellenstes Lichtspiel-Theater.

Programm für Sonntag, den 25. August.
Der Klub der Neuen.
 Der neueste Alwin Krensch-Film.
 Großes Kriminal-Drama in 5 Akten.
 Die fabelhaft technischen Aufnahmen, die glänzende Inszenierung und die meisterhaft durchgeführten Bilder stemeln diesen Detektiv-Film zu einem Schlager ersten Ranges.
Der Goldhamster.
 Gelterer Filmschwank in 2 Akten.
An der Weiser. Naturaufnahme.
 Um recht zahlreichen Besuch bitten
Zugart & Voigt.

K.L.

Sonnabend u. Sonntag, d. 24. u. 25. August
 2 grosse Schlager!

Der Todesstern

Großer Stuart Webbs-Detektivfilm
 in 4 Akten.

Der falsche Waldemar.

Ein überaus amüsantes Lustspiel in 3 Akten,
 verfasst von Franz Hofer.

Weitere Bilder aus der Schlacht am Damenwege.

— Aktuell. —
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 Hochachtungsvoll **Rudolf Lässig.**

Die Verlobung ihrer Kinder
Else und Artur
 beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Paul Schubert und Frau,
Carl Ebert und Frau.
 Lichtenstein (Teichplatz) u. Hohndorf,
 Erntedankfest 1918.

Else Schubert
Artur Ebert
 Verlobte,
 Lichtenstein u. Hohndorf,
 Erntedankfest 1918.

Nach kurzem Krankenlager entschlief am Donnerstag mittag 1/2 2 Uhr
 sanft und ruhig unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß-
 und Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin,
 Frau
Minna Bertha Scheibner
 geb. Georgie,
 in ihrem 77. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrubt an:
 Familie **Emil Scheibner,**
 Familie **Emil Weissflog.**
 Hohndorf, den 24. August 1918.
 Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Sonntag, den
 25. August, vorm. 11 Uhr.

Weiß-Weine und Rot-Weine
 empfiehlt jetzt noch zu günstigem Einkauf vor der am 1. September im Kraft tretenden Weinsteuer
Mohren-Apothete
 — Sichtrechn. —

Hunde
 Lauff zu jeder Zeit
Arthur Schöninger,
 Lichtenstein (Ehr. Berg 12)
 Schöne **Erkerstube**
 mit Sommer zu vermieten.
 Möbliert, 67b.

Hand mit Inhalt von Eines Buch mit Hohndorf Hohndorf, für den Bekannten Inhalt bezant wortlich Wilhelm Vester in Lichtenstein.
 Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten.

Die gro...
 Der d...
 Groöes...
 We...
 Geere...

Herzogin...
 Erfolgreiche
 Weideweise von
 Kanals Isfug
 feren Linien a
 Zwischen Br
 Länder seine A
 nen geführte
 zwischen Neubil
 ter schweren Be
 in St. Peger ste

Erntedank.

Du gabst uns unser täglich Brot,
Du gaffest uns aus aller Not,
Du hast das Land gesegnet;
Am jedem Morgen ist uns neu
Gnadenreichtum und Güte und Treue
Von Dir, o Herr, besegnet.

Vernimm denn, Herr, wie diesen Tag
Die unsrer Herzen heißer Schlag
In Dank entgegenwallt;
Laß Dir gefallen, daß der Mund
Am Erntedank Dir Lob' um Mund
Das Lob- und Danklied laßt.

Alte, Herr, auch auf das Erntefeld,
Auf dem der Tod leht Ernte hält,
Wo Blut und Tränen fließen,
Und leht' ans Blut und Tränenfaat
Das Weizen weißen Kleberat
Viel Segenskraut entsprossen.

A. W. Hildebrandt.

Ostpreußenhilfe.

Ein glänzendes Zeugnis für werklätige deutsche Bruderhilfe bei der Wüderung schwerer Kriegsschäden liegt in dem kürzlich der Öffentlichkeit zugänglich gemachten „Ersten Vermögensbericht“ der Ostpreußenhilfe vor.

Nach der Wüderschlacht im Masuren im Februar 1915 sprach der Kaiser die Worte: „Ich weiß mich mit jedem Deutschen ein, wenn Ich gelobe, daß das, was Menschenkraft vermag, geschehen wird, um in Ostpreußen neues, frisches Leben aus den Ruinen entstehen zu lassen.“ Damals setzte die unter dem Namen „Ostpreußenhilfe“ bekannt gewordene Vaterlandshilfsbewegung ein; und was diese in den drei Jahren ihres Bestehens bisher geleistet hat, welche Entwicklung sie genommen hat, und in welcher umfassenden Weise sie ihren Aufgaben gerecht geworden ist und weiter gerecht zu werden sich bemüht, das ist ein Bild von herrlicher Größe.

Im März 1916 bildeten sich die ersten Kriegshilfsvereine in Schneberg, Wilmsdorf und Berlin für Domnau, Secdane und Gumbinnen. Angeregt durch diese Beispiele und durch die Werbeschrift „Ziele der Ostpreußenhilfe“ fanden sich in einzelnen Großstädten Einzelpersonen zu Vereinen zusammen, die Vaterlandshilfsvereine für ostpreussische Orte übernahmen, und erklärten sich Kommunen, Kreise und Regierungsbezirke zu Vaterlandshilfsvereinen. Alle diese Einzelvereine schlossen sich am 15. 1916 in Berlin zu einem „Reichsverband Ostpreußenhilfe“ unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten der Provinz Ostpreußen, dem Ehrenpräsidenten des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und der Schirmherrschaft des Kaisers zusammen. Den geschäftsführenden Posten übernahm Regierungspräsident Freiherr von Lubitzhausen, Berlin-Schöneberg, auf dessen Initiative die gesamte Bewegung zurückzuführen ist, und daher in weiten Kreisen, besonders der Ostprovinz selbst, den Ehrennamen eines „Vaters der Ostpreußenhilfe“ erhalten hat.

Den Millionenwert, die in Ostpreußen durch den Krieg verloren gegangen sind, stehen schon sehr stattliche Zahlen für den Wüderanbau gegenüber. Die von den einzelnen Vaterlandshilfsvereinen zur Verfügung gestellten Mittel haben bereits 16 Millionen überschritten, und die Einnahmen des Reichsverbandes betragen auch schon 4 1/2 Millionen! Alle diese Gelder sind für die

verschiedenartigsten Zwecke bestimmt, die dem einen gemeinsamen Ziel dienen: „Der Wüderanbau und geistlichen Wüderentwicklung der in Ostpreußen genommenen Städte und Kreise.“

Einem Lieblingsgedanken seines Ehrenpräsidenten Hindenburg entsprechend läßt sich der Reichsverband besonders die Frage der Kleinriedelungen, die Gefährdung Kriegsbeschädigter angelegen sein. Weitergehende Unterstützung gewährt er jedoch den Bestrebungen der Säuglingsfürsorge, der Tuberkulosebekämpfung, der Förderung von Handwerk und Kleingewerbe, und besonders auch des Heimatschutzes. Auch an der Finanzierung des „Instituts für ostpreussische Wirtschaft“ ist der Reichsverband mit einem größeren Betrage beteiligt.

Der Vermögensbericht ist ein Beweis, daß die vom Kriege so unglücklich heimgesuchte Provinz der treuen und tatkräftigen Fürsorge des ganzen großen Vaterlandes sicher ist. Und daß die Ostpreußenhilfe auch weiterhin ihre übernommene Pflicht erfüllen wird, das bekräftigte sie, indem sie sich die Worte ihres kaiserlichen Protektors zu eigen machte:

„Die Provinz Ostpreußen steht meinem Herzen besonders nahe. Sie hat auch in diesem Kriege die größten Opfer bringen müssen und wird noch lange besonderer Förderung bedürfen. Dem schnellen Wüderanbau und aller treuen Arbeit für Ostpreußens Zukunft gehört mein dauerndes, warmstes Interesse.“

Bermischtes.

Rohlwühlingdraupen halten einen Wüderzug an. Im Reichs-Berliner- und Ostmarkt erzählt Prof. Dr. D. Kraucher in Leipzig: Auf einem Spaziergange in der Nähe Leipzigs kam ich dicht an einen Bahndamm heran, auf dem gerade ein Wüderzug nicht allzu schnell herangeschoben kam. Dicht vor mir jedoch fuhr der Zug nicht weiter, obwohl die Räder, vor allem der Lokomotiv, sich noch dauernd auf der Stelle drehten. Die Schaffner sprangen von ihrem Sitz, begleiteten Zugführer, Dräger usw. Es gab ein Verhandeln und Untersuchen, und da stellte sich heraus, daß die Schienen dicht mit einer grünlichen Schlammdecke bedeckt waren. Ein weiteres Untersuchen ergab, daß diese von Laufenden von zerdrückten Raupen herrührte, die allseits auf den Schienen, eine hinter der anderen her, weiterwanderten. Man mußte auf die Schienen Rücksicht nehmen und, da der Zug bald wieder nur auf derselben Stelle herumstehende, auf eine lange Strecke hin die wandernden Raupen von den Schienen abkehren, bis der Zug dann langsam weiterfuhr. Es waren ausgewachsene Raupen des Rohlwühlings, die von einem dicht am Bahndamm liegenden Krautfeld, das sie vollständig kahl gestressen hatten, ausgewandert, teils um sich zu verpuppen, teils um nach weiterer Nahrung zu suchen. Auf den erhöhten Schienen angelangt, ging jetzt im Gänsemarsch hier weiter, und hier ereilte sie ihr Schicksal: der größte Teil wurde zu drei Vierteln, dafür aber der ganze Wüderzug an jeder Weiterbewegung gehindert. Man bedachte, einen Wüderzug durch Rohlwühlingdraupen zum Stehen gebracht! Das Krautfeld aber, das diese Laufende von Raupen großgefüttert hatte, glück in der Tat einem Schlammfeld!

fahrenden
rungsmit-
Bahnhöfe
nis und
den Weizen
den. Die
Racht vom
en Flur-
Diese drei
en Wirt-
sucht und
och unreif
ider und
am Blase
t rechnen,
zu wer-
daßelbe
st gehern
nen Jahre
Umge. vom
des Herr
waße, die
d die uns
in der
zeigte sich
des Ver-
blungsge-
en Punkte
das ver-
net), Kai-
ter, nach
Röhricht
Entlast-
die sämt-
Vermitt-
eit bean-
in gewar-
die über
ete wurde
dann Herr
nliche Zu-
hüter der
Gründung
der Grup-
en angehö-
Luststätte
in gänzi-
des Allen-
leben trö-
är nächste
nie: „Weil
Herr Bür-
berjamm-
hülle un-
ana nach
der Kriegs-
ng können
wertvollen
en Weizen
leichen Be-
men. Zum
wo Herr
Wohlbe-
n Silber
reuilie im
W o g e l
Wadern,
Wedaiffe
in. Wieder
ine Nach-
n schweten
en gehört,
ander!
in der
Wesellschaft
Hohndorf
rige unan-
mit dem
beit ausge-
nder wü-
ung durch
Freiberg,
inspektant
am Werke
haben sich
ngestellte in
aube und
Som 19,
stamm auf
Begreif-
ng hervor-
fund nicht
bestimmte
öhung für
nten. So
ie Ansicht
der Rück-
den letzten
ahren hat,
diesjähri-
gig bewerk-
g wir uns

• Feinde und Freunde. •

Kriminalroman von H. Mandowky.
2. Radbruch verboten

„Nicht ganz.“
„Was sagst Du da?“
„Dass die Rechnung nicht stimmt. Infolge Deiner Prudenz habe ich ein halbes Jahr krank gelegen.“
„Dann sah verächtlich zu ihm hinüber.“
„Du konntest mich fordern.“
„Freilich! Damit Du mich noch obendrein gemütlich über den Haufen schießen konntest.“
„Feige Memme! Konntest mich ja auch gerichtlich belangen.“
„Das wähte mir auch nicht. Und jetzt, wo ich was Besseres gefunden zu haben vermeinte —“
„Nun sprich zu Ende.“
„Jetzt fehlt mir die Courage. Du hast ganz recht, ich bin zu feige.“
„Dann fuhr jetzt empor.“
„Was soll das? Waghst Du es, mich in meines eigenen Wohnungs zu verhöhnen, Du feiger Schurk? Was sollen diese verfluchten Drohungen. Sprich, oder ich werfe Dich die Treppe hinunter, daß das bißchen Leben, das man Dir noch mühselig zusammengeklüfft hat, zum Teufel geht.“

II.

Das Geständnis des Todfeindes.
Auch der Schwarze hatte sich erhoben.
„Du hast recht, mich zu mahnen“, sagte er mit einem Blick unauflöflichen Hasses, „und die Zeit drängt auch. Also kurz — nach dem, wie wir beide miteinander stehen, wird es Dich nicht wundern, wenn ich Dir aufrichtig gelte, daß ich Dein Feind auf Leben und Tod bin!“
„Die Sprache gefällt mir, offenes Biiier.“
„Nun denk. Dann verstehst Du auch vielleicht mein brennendes Verlangen nach Rache.“
„Dann starrte ihn an.“
„Und das erzählst und erklärst Du mir?“
„Ja, weil ich muß.“
„Du mußt?“
Der Schwarze fuhr sich mit der Hand über die Stirn, wie um seine Gedanken zu sammeln.
„Ich habe in meiner blinden Wut etwas ganz Wahnsinniges angefangen.“
„Was sagst Du da?“
„Dass ich ein furchtbares Verbrechen begangen wollte und alles dazu vorbereitet. Und jetzt im Augenblick der Tat fehlt mir der Mut dazu, es zu Ende zu führen. Wie der Schlafwandler, der plötzlich am Rande des Abgrundes erwacht, kann ich mir allein nicht mehr helfen.“
„Und deshalb —?“
„Komme ich zu Dir, ich wiederhole es.“
„Dann schüttelte den Kopf, als ob er an dem Verstande seines seltsamen Besuchers zweifle.“
„Das verstehst, wer kann!“
„Du wirst gleich verstehen.“
Er wollte weiter sprechen, aber plötzlich schien ihn Schwindel zu befallen, und diese Schweißperlen standen auf seiner Stirn.
„Wasser!“ ächzte er.
Der Baumeister wies, ohne sich zu rühren, auf eine Karaffe mit Gläsern, die auf einem Seitentischchen stand.
„Dort!“
Der Schwarze griff mit zitternder Hand nach einem gefüllten Glase und leckte es auf einen Zug. Das schien ihn sichtlich zu beleben.
„Wieviel Uhr ist es jetzt?“ fragte er dann.
„Gleich zwei Uhr.“

„So spät schon? Dann ist's die höchste Zeit. Höre. Ich habe eine Höllenmaschine konstruiert, sie ist das Werk mühsamer Arbeit. Damit wollte ich uns alle vernichten. Dich, Flora und Euer kleines Mädchen.“

„Dann war es, als ob er bei dieser Enthüllung einen entsetzlichen Traum träumte.“

„Was phantasiert Du da?“
„Das ist Wahrheit, keine Phantasia. Da ich mir einbildete, ohne Flora nicht leben zu können, und sie von mir nichts wissen will —“

„Ah! Jetzt verstehst Du.“

„Nichts verstehst Du noch. Ich wollte sie töten, aber nicht sie allein, auch für mich selbst hat das Aber keinen Pfifferling Wert mehr. Ich wollte nur Euch zugrunde gehen. Und das bildet meine Uthuldigung.“

In immer steigender Erregung hatte Vadanni diese wahrhaftigen Worte mit angehört. Er entging ihm, daß der Mann da vor ihm das alles so herunterleierte wie eine mühsam eingelernte Lektion.

„Der aber fuhr fort: „Du glaubst mir vielleicht nicht? Weinst Du, ich wollte Dich bloß ins Podestorn setzen? Und D. A. ist die Tante so einfach. Wir als Maschineningenieur bildet die Herstellung einer Höllenmaschine keinerlei Schwierigkeiten. Dazu sind wir beide die einzigen Meister dieses Hauses.“

Jetzt erwachte Vadanni aus der Erstarrung, die ihn beim Anhören des Ungeheuerlichen erfaßt. Mit einem Sprung stand er vor dem anderen, den er an den Schultern faßte und schüttelte wie ein widriges Heufl.

„Teufel, Du!“

Der Schwarze war offenbar auf etwas Derartiges nicht vorbereitet gewesen. Mit einer verzweifelten Anstrengung suchte er sich dem eisernen Griff zu entwinden.

„Nah los“, ächzte er, „oder wir sind alle verloren.“

Unwillkürlich lösten sich bei diesen Worten Vadanni Hände von seinen Schultern.

Mit schlängelnder Bewegung benutzte der andere den Moment sich zurückzuziehen. Dann erst, als der Schreibtisch zwischen ihm und den Händen seines Feindes lag, rief er: „Die Uhr in dem Sprengherf ist aufgezogen und läuft um drei Uhr ab.“

Vadanni griff sich an die Schläfen, die ihm zu zerplatzen drohten, und schaute dabei: „Verriest, ist denn der Wahnsinn aufsteigend? Ich sagte an, das Verfaß dieses Karren für Wahrheit zu halten.“

„Es ist kein Wahnsinn! Glaube mir doch um Gotteswillen! Oder besser noch, überzeuge Dich selbst! Oben in meiner Wohnung steht die Maschine, die die Waage enthält. In einer knappen Stunde läuft das Werk ab. Dann fliegt das Haus in die Luft.“

Jetzt fuhr Vadanni empor. Er wollte zur Tür hinausstürzen, doch der andere hielt ihn zurück.

„Wohin?“

„Du fragst noch, wer Du? Mein Weib und mein Kind retten!“

„Die sollen gerettet werden; aber nicht so! Deshalb bin ich ja hier. Mir avant vor mir selbst und der Tat, die ich beabsichtigen wollte. Doch ist's noch nicht zu spät zur Umkehr — Gott sei Dank! Nicht das nackte Leben, nein, alles, auch das Haus und alles, was es enthält, soll gerettet werden.“

Vadanni jagte einen Augenblick, während der Schwarze, seinen Vorteil wahrnehmend, häufig weiter sprach: „Die aufgezogene Höllenmaschine kann man natürlich nicht mehr aufhalten — das weißt Du so gut wie ich. Deshalb muß sie sofort aus dem Hause entfernt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

empfehl

schon bei
der neuen
hohe An
führer
voraus
zeugung
Ernte
Berichte
Oberver
bener
nen, die
für ihre
gaben
nenn.
Seite
Augen
Neben
hühner
kaum
fürchten
dem
der
der

Hoh
Sonnt
stut
schwa
Weier
Nubi
gen die
mitt
sen
Aut
Staat
dicke
gem
erweit
tenen
starke
nen
de

Chen
Zunil
einige
füde
geld
te von
Hau
de hier
lau von
schalt
Tager
damit
bei ihm

Pen
von Tat
Bund
die bei
Ausland
nigende
Nei
Groch
erhält
Januar
die bet
nennt
dazu
14. Feb
und dan

War
Nittwo
Raten
fi, befi
16jährig
stalt wa
rif beim
man
dar. T
der Art
noch ich
gleichgü
feinen
hat das